**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 28 (1918)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eingeborenen auf den Philippinen bereiteten aus diesen Bohnen ihr wirffamftes Pfeilgift, hente aber wird durch Bermittlung bes Arzies bas Gift jum Befreier von bestimmten gabmungserscheinungen. Auch bas Strophantin wurde bereits vor Sahrhunderten von Wilden als Pfeilaift benütt, und zwar bereiteten fie es aus dem Samen der Strophantuspflanze, die jur Familie ber Lianen gebort. Gelbft bas Radium, auf das die moderne Menschheit so ftotz ift, war feit altersher ein Bolfsheilmittel. Erst vor verhältnismäßig furzer Zeit murde es aber burch die Forscherin Currie ber regelrechten Wiffenschaft dienstbar gemacht. Roch erstaunlicher ist es, mit welcher Sicherheit ber Beilinftinft ber Tiere wirksam ist.

Das weidende Bieh z. B. trifft unter nützlichen und schädlichen Rräutern feinere Unter= icheidungen, als fie felbst dem geübteften Botanifer möglich find. Bäufig werden auch Stoffe, bie Reizmittel barftellen, geradezu aufgesucht, hierher gehört 3. B. die befannte Tatjache, daß Schafe und Wild Salz lecken. Ohne llebertreibung fann gefagt werden, daß zahlreiche erfrankte Tiere sich die für ihre jeweilige Rrank= beit paffenden Rräuter suchen, daß die Biriche bei Rheumatismus Moor- und Sonnenbader nehmen, daß Tiere bei Bruchschäben regelrechte Fastenkuren durchführen. Sogar den an Intelligeng febr niedrig stehenden Fischen ift der mertwürdige Beilinstinkt gegeben. Das Laichen ber Seefische 3. B. findet in Gebieten von gang bestimmtem Salzgehalt statt. Unsere Flußaale wandern zum Laichen durch die Dit- und Nord= fee bis in den Atlantischen Dzean, um erft jenfeits von Großbritannien und Grland ben geeigneten Salzgehalt zu finden. Die wilden Naturvölfer und die Tiere haben also ftets ber medizinischen Wissenschaft als zuverlässige Pfadfinder und Bahnbrecher gedient.

(Beitschrift: Der Tier= und Menschenfreund.)



Marfeille (Frankreich), 17. September 1916. Herrn Dr. Jufeld,

Arzt bes Sauterschen homöopathischen Institutes in Benf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Die Mittel, die Sie mir, vor drei Monafen, gegen meine seit mehr als einem Jahr bestehende Angenbindehautentzündung verordnet hatten, sind von ausgezeichneter Wirkung gewesen.

Als ich Sie, von meiner Schwester bagu bewogen, um Ihren ärztlichen Rat bat, waren meine Augen so febr entzündet, daß ich weber schreiben, noch lesen, noch irgend eine fleine Mäharbeit vornehmen fonnte; die Augen schmer; ten mir zu feben; die Schmerzen fteigerten fich namentlich gegen Abend und fühlte ich ein unausstehliches Brennen in den Augen ; außerdem hatte ich das Gefühl als ob ich Sand in den Augen hätte, mas mir, vereint mit dem beständigen Tränen der Augen, sehr peinlich war. Trot der dunklen Brille, die ich trug, konnte ich, beim Sonnenschein, die Tageshelle kaum ertragen, noch weniger in der Nacht das fünst= liche Licht. Am Morgen, beim Erwachen, waren bie Augenlider geschwollen und gang verklebt, es war mir unmöglich dieselben zu öffnen, bevor ich sie mit warmem Baffer befeuchtet und gewaschen hatte.

Kaum 14 Tage nach Beginn Ihrer Behandslung, die darin bestand, daß ich täglich ein Glas trinken mußte der Lösung von je ein Korn Angioitique 1, Arthritique, Chmphatique 3 und Organique 9 in der dritten Berdünnung, und morgens, mittags und abends warme Umschläge auf die Augen machen mußte mit der Lösung

von 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Organique 5 und 10 Tropfen Weißem Fluid auf 100 Gr. Wasser, hatte schon eine bedeutende Besserung stattgefunden.

Die Schmerzen und das Brennen in den Augen waren schon bedeutend milder geworden, ebenso das Gefühl eines fremden Körpers in denselben; morgens waren die Augen etwas weniger geschwollen und weniger verklebt, und nach den Umschlägen konnte ich, ohne von Tageslicht zu sehr geblendet zu werden, dieselben leichter öffnen. Ich konnte die Sonnenhelle und abends auch das elektrische Licht besser ertragen und, mit etwas Mühe, hätte ich auch schon kurze Zeit lesen, schreiben oder nähen können, wozu Sie mir aber noch keine Erlandnis gesgeben hatten.

Da rieten Sie mir die Lösung zum Trinken in der zweiten und nach weiteren 14 Tagen in der ersten Berdünnung zu nehmen, die Umsschläge fortzusetzen und überdies abends, rings um die Augenhöhlen und an den Schläfen, eine Einreibung mit der Weißen Salbe vors zunehmen.

Drei Wochen später, also im Ganzen 5 Wochen nach Beginn Ihrer Kur, waren meine Augen vollständig geheilt. Trotzdem setzte ich, auf Ihren Rat, die Kur noch acht Tage fort, um Rückfall zu vermeiden, und behielt noch für mehrere Monate die dunkle Brille beim Ausgehen.

Seitdem sind meine Augen vollständig gesund geblieben. — Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Dottor, den aufrichtigen Dant Ihrer ergebenen Leonie Pasteur.



Madrid, 27. Oftober 1917.

Berrn Dr. Jufeld, Genf.

Sehr geehrter Herr!

Schätze mich glücklich Ihnen mitteilen zu fönnen, daß ich seit 15 Monaten von meiner

Herzmuskelentzündung absolnt geheilt bin. Freislich hatte ich Ihnen schon im vorigen Jahr von dieser Genesung eine kurze Mitteilung gemacht, da Sie aber wünschten, nach Ablauf eines Jahres, um sicher zu sein, daß kein Rückfall stattgefunden habe, eine Bestätigung meiner Heilung zu haben, so komme ich heute, dankerfüllt, diesem Bunsche nach, und erinnere Sie zugleich an die vor zirka 2 Jahren für meine damalige Herzkrankheit mir verordnete Kur.

Sie rieten mir täglich, schluckweise, ein Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioistique 1, Arthritique, Febrisuge 1 und Orsganique 3, zuvörderst in der fünsten, dann später in der dritten Berdünnung, morgens und abends je 3 Korn Organique 7 mit je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen, zum Mittags und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3 und abends die Herzgegend mit Weißer Salbe einzureiben. Außerdem sollte ich, bei hestigen Herzschmerzen, warme Umschläge auf die Herzgegend machen mit einer Lösung von Angioitique 2, Febrisuge 2 und Gelbem Fluid, und vierstündlich 3 Tropfen Blanes Fluid in einem Lössel Wasser nehmen.

Wie ich Ihnen schon früher berichtet, wurden wenige Wochen nach Beginn der Kur die beständigen stechenden Schmerzen geringer, ebenso die Anfälle von unausstehlichem Herzklopfen seltener und milder; ebenso die im höchsten Grade peinlichen Anfälle von Druck, Atenmot und der plöglich auftretenden zusammenschnürenden Schmerzen in der Herzgegend, die nach allen Nichtungen der Brust und des Rückens ausstrahlten, namentlich aber nach dem linken Arm, und das dis zur Todesangst sich steigernde Gefühl höchster Beklemmung erzeugten.

Nach zweimonatlicher Behandlung war mein Zustand insoweit gebessert, daß ich mich fühlte neu aufzuleben; nach viermonatllicher Behandslung war ich von meiner schrecklichen Krankheit geheilt, die vorher, während vollen sechs Monaten,

von tüchtigen allopathischen Aerzten ganz erfolg-

los behandelt worden war.

Wie dankbar ich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, für die Befreiung meiner großen Leiden bin, das kann ich Ihnen nicht mit Worten ausdrücken und werde ich Ihnen mein Leben lang erkenntlich bleiben.

Hochachtungsvollst grüßt Sie Ihre Laura Miguel.



Zürich (Schweiz), 28. Mai 1917. Herrn Dr. Imfeld,

Arzt der Sauter'schen Laboratorien, in Genf. Berehrtester Herr!

Als ich Sie vor 7 Monaten, d. h. anfangs November 1916, wegen meines seit Januar 1916 bestehenden nervösen Asthmas um Rat fragte, da rieten Sie mir Angioitique 1, Arthritique, Lymphatique 1 und Nerveux in der dritten Verdünnung zu nehmen, zwei bis dreimal täglich je 3 Korn Asthmatique trocken zu

nehmen, und zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3. Bei wirklichen Asthmasanfällen sollte ich wieder Afthmatique trocken nehmen, die Brust mit einer alkoholischen Lösung von Rotem Fluid einreiben und eine Asthmaskerze in meiner unmittelbaren Nähe verbrennen.

Schon nach dreiwöchentlicher Behandlung wurden die Asthmaanfälle leichter und vergingen in fürzerer Zeit; nach dreimonatlicher Behandslung war ich von meinem so sehr lästigen Leiden vollkommen befreit, wofür ich Ihnen, sehr gesehrter Herr Doktor, aufrichtig dankbar bin.

Mit vorzüglicher Hochachtung grüßt

Frit Schafer.

## Inhalt von Ur. 2 der Annalen 1918.

Bon der Hygiene verurteilte Ehen und Zölibate. — Die Heilquellen in naturwissenschaftlicher Auffassung (Fortseizung und Schluß). — Hahnemann als Hygieniker. — Unsere Haustiere in ihrem Einsluß auf unsere Krankbeiten. — Korrespondenzen und Heilungen: Bauchsellentzündung; eiterige Brustfellentzündung; Muskelrheumatismus. — Verschiedenes: Kleine Dosen.



Bu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwaffer-Sandlungen



t per erereretet er erereretete

Brospette tostenlos durch "Fürstl. Wildung. Mineralguellen A. G."



L

# Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirfung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

# Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein Der Versand dieser beiden Duellen zur Haustrinkfur beträgt pro Jahr über  $1^1/2$  Millionen Flaschen, das ist mehr als 9/10 des Gesamtsversandes der 8 Wildunger Duellen.

Man achte genau auf die Namen "Gelenen= und Georg Victorquelle", da Erfat weder durch andere Quellen, noch durch tünstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ift.

# Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden